



MODELLBAHN-ANLAGE

LANDSCHAFT UND EISENBAHN



- GLEISPLANWETTBEWERB: DIE GEWINNER ● THEMA START: SCHIEBEBILDER
- TEST: SCHMALSPUR-MALLET 99 5906 ● SELBSTBAU-PRAXIS: KITBASHING

Der große MIBA-Gleisplan-Wettbewerb, vor exakt einem Jahr ausgeschrieben, ist entschieden, die Preisträger wurden benachrichtigt. Nach anfänglichen Zweifeln, ob denn auch genügend Leser mitmachen würden, entschlossen wir uns, den ursprünglichen Einsendeschluß noch einmal zu verlängern. Im

nachhinein stellte sich dies als eine überflüssige Maßnahme heraus, denn bereits zum ersten Termin (Ende Oktober) kamen ca. 150 Arbeiten von über 90 Teilnehmern in der MIBA-Redaktion an. Der zweite Termin (kurz vor der Spielwarenmesse) brachte dann nochmals rund 40 Entwürfe, teilweise aber auch Ergänzungen bzw. Berichtigungen zu bereits eingegangenen Wettbewerbsunterlagen. Aus dieser reichen „Ausbeute“ hatte dann die Jury zu wählen. Nach welchen Kriterien die ganze Prozedur vor sich ging und welche Ergebnisse der Wettbewerb zeitigte, schildert Michael Meinhold in seinem Beitrag „Realistische Träume für freie Räume“ ab Seite 48.

Nun, der Wettbewerb ist entschieden, und die drei Gleisplanentwürfe des ersten, zweiten und

dritten Preisträgers stellen wir Ihnen in diesem Heft vor. Die anderen verschwinden nicht etwa in unserem Archiv, sondern werden zum Teil im Rahmen einer Sonderpublikation veröffentlicht. Da-

bei ist besonders bemerkenswert, daß mit Sicherheit nicht nur die zwanzig Siegerentwürfe berücksichtigt werden, sondern noch ei-

ne ganze Anzahl weiterer Gleisplanideen, die bei den zwanzig Preisen, die der Jury zur Verfügung standen, einfach nicht mehr „zum Zuge“ kommen konnten. Sie werden sehen, liebe Leserinnen und Leser, auch über die eigentlichen Preisträger hinaus gibt es noch so manchen Entwurf, der „etwas für sich hat“, aus dem so mancher Anlagenplaner für seine eigenen Zeichnungsaktivitäten Gewinn schöpfen kann. „Gewonnen“, so schreibt mm, „haben letztendlich alle ...“ Dieser Einschätzung kann man sich nur vollinhaltlich anschließen.

Allen Preisträgerinnen (jawohl, auch Gleisplan-Entwerferinnen sind unter den Ausgezeichneten) und Preisträgern unseren herzlichsten Glückwunsch, allen Teilnehmern unseren aufrichtigen Dank!

Joachim Wegener

ZWANZIG SIEGER

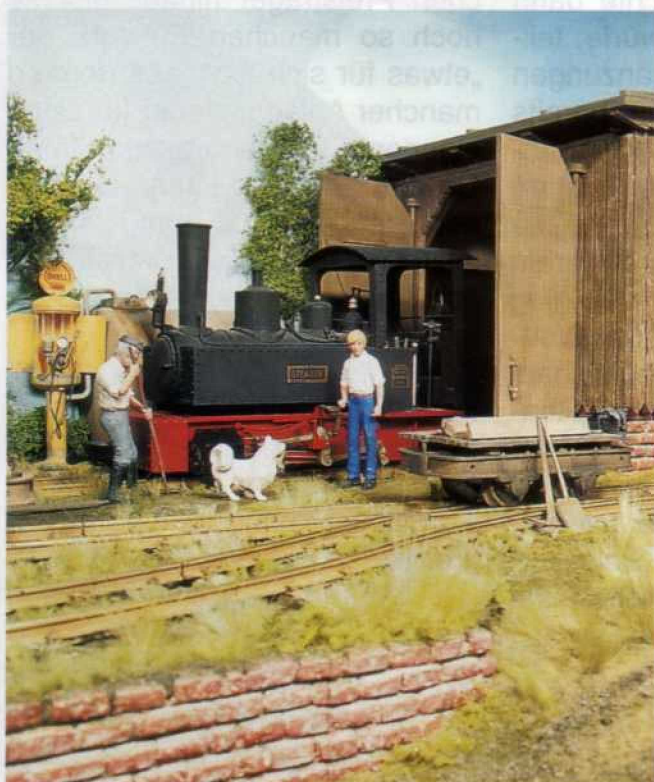
Eisenbahn im Berchtesgadener Land. Thomas Mauer setzte das Titelmotiv auf einer Anlage in Szene, die durch ihre eindrucksvolle Landschaftsgestaltung besticht.



GLEISPLANWETTBEWERB: DIE GEWINNER • THEMEN START: SCHNEEBERGER
TEST: SCHNALLER RAILST 77 000 • GLEISBAU-PRAXIS: KITTARHOF

80

Bei Kibri in Böblingen können wir einen Blick hinter die Kulissen werfen; der Modellgebäudehersteller setzt in der Produktion modernste Technologie ein, um die Bausatzmontage zu erleichtern und zu beschleunigen. Ein Stichwort: Zweifarbspritzverfahren.
Foto: bk



28

Nach unserem Einführungskapitel im vorletzten Heft beginnt Rolf Knipper heute mit dem ersten praktischen Anwendungsbeispiel für seine Methode des „Kitbashing“: ein Betriebsgebäude für die Feldbahn im Maßstab 1:22,5.



MIBA

MINIATURBAHNEN

7/94



Um eine Schmalspur-Malletlok aus dem Harz geht es in unserem Beitrag von Georg Bachmeier, der sowohl dem reizenden Meterspur-Vorbild nachspürt, als auch das neue Weinert-Modell unter die Lupe nimmt.
Foto: Georg Bachmeier

60



Bei dieser ungewöhnlichen Modellbahnanlage liegt der Schwerpunkt eindeutig auf der Landschaftsdarstellung, die Eisenbahn ist dabei mehr oder weniger Staffage. Welche hervorragende Wirkung mit dieser Vorgehensweise erzielt werden kann, ersehen Sie aus unserem Anlagenbericht „Landschaft und Eisenbahn“.
Foto: Thomas Mauer

8

Horst Meier zeigt am Beispiel eines G10-Güterwagens auf, mit welcher relativ einfachen Mitteln Modellbahnfahrzeuge „auf Vordermann“ gebracht werden können.
Foto: Horst Meier

74



MODELLBAHN-ANLAGEN

Landschaft und Eisenbahn	8
Waldburg im Jura	68

MIBA-TEST

Schmalspur-Minis	18
Die Wiedervereinigung und das Supermodell	60

ELEKTROTECHNIK

Digitrax spricht „Lenz“	24
-------------------------	----

SELBSTBAU-PRAXIS

Betriebsgebäude für die Feldbahn	28
Weiche in der Grube ...	56

ANLAGENBAU

Auf Meterspur um die Kurve	34
----------------------------	----

VORBILD + MODELL

Huckepack (Rollwagen, 2. Teil)	38
--------------------------------	----

AUSSTELLUNG

„Achtung, Fälltbahn“	46
----------------------	----

GLEISPLAN-WETTBEWERB

Realistische Träume	48
---------------------	----

THEMA START

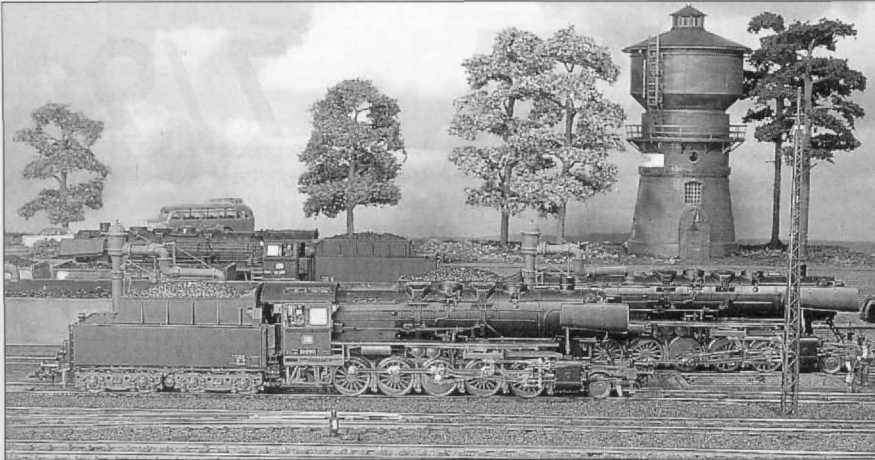
Untergrundkämpfer? (Schattenbahnhof)	70
Fein herausgeputzt (G10)	74
Mit Schiebibildern neu beschriftet	78

BRANCHE INTERN

High-Tech in Böblingen	80
Für und Wider des Fleischmann-Konzepts	84

RUBRIKEN

Zur Sache	3
Leserbriefe	6
Kleinanzeigen	42
Vereinsnachrichten	44
Bücher	86
Neuheiten	88
Vorschau	106
Impressum	106



Gute Idee, auch für Anfänger: der Vorschlag „Raus aus der Vitrine“ in Heft 5/94
Foto: Thomas Mauer

MIBA 5/94, Raus aus der Vitrine

Lawine ausgelöst

Mit der Veröffentlichung meines Leserbriefs (Kindheitstraum, 3/94) scheint die MIBA ja eine kleine bis mittlere Lawine ausgelöst zu haben. Ich selbst habe die Zuschrift eines MIBA-Lesers aus den neuen Bundesländern erhalten, und die Leserbriefe der Herren Dittmann und Lemcke in Heft 5/94 beweisen, daß ich mit meiner Hilflosigkeit wohl nicht ganz alleine stehe. Das hilft mir zwar nicht weiter, tröstet aber wenigstens.

Deshalb freute mich die Anregung „Raus aus der Vitrine“ in MIBA 5/94 ganz besonders, denn hier läßt sich wenigstens mal ein Anfang machen, mit begrenzten Mitteln, auf nicht allzu großer Fläche und mit sicherlich viel Gelegenheit zum Üben und Lernen.

Wie schade, daß es keine Anlagen-vorschläge gibt, die nicht gerade mal 20 Quadratmeter Platz beanspruchen. Und auch Herr Dorsch bringt es auf den Punkt: Die Amateure, die sich aus lauter Vergnügen mit dem Thema Modellbahn befassen, sorgen für den Umsatz, nicht nur der Modellbahnindustrie, sondern sicher auch der Modellbahnpresse.

Also, nochmals die Bitte: Etwas mehr „back to the roots“ – der größte Teil der MIBA-Leser wird es sicher dankbar aufnehmen, wenn die MIBA-Berichte außer den Show-Anlagen auch den Anfängern und Amateuren wieder (?) mehr Raum geben. Trotz aller „Meckerei“ – ich bleibe natürlich weiterhin MIBA-ner.

Wolfgang Baumann, Köln

MIBA 4/94, Editorial

Zu wenig für Anfänger

Ich gehöre leider zur Sorte der „verhinderten Modellbahner“, denn aus Platznot in unserer Mietwohnung ist an einen Anlagen- oder Dioramenbau nicht zu denken. So beschränkt sich meine Tätigkeit auf das Sammeln von ein paar Modellen in einer kleinen Vitrine und vor allem auf die Lektüre der MIBA, bei der ich seit Heft 10/90 regelmäßig dabei bin.

Ich zähle mich noch zu den Anfängern, da ich zwar einiges an theoretischem Wissen habe, aber noch null praktische Erfahrung. Die Leserbriefe, die von „Anfängern im Regen“ berichten, kann ich deshalb nur bestätigen, und ich sehe mit Freude, daß in den letzten Ausgaben im „Thema Start“ immer wieder mal grundlegende Techniken zur Sprache kommen. Ich meine aber, immer noch *zu wenig* ausführlich!

Des weiteren kann ich aber die Meinung, daß die „Superanlagen der Profis“ fehl am Platze sind, *überhaupt nicht* teilen. Ich finde, gerade das macht die MIBA interessant, denn hier kann ich mir Anregungen holen und sehen, wie meine Anlage aussehen könnte; wenn ich es dann nicht ganz so hinbekomme, liegt es an mir, und ich kann damit leben. Abgesehen davon macht es mir Spaß, die Bilder dieser Anlagen einfach zu „genießen“. Aber ab und zu mal den Gleisplan einer nicht ganz vorbildentsprechenden Anlage, mit einer kurzen Funktionsbeschreibung, also einer „Spielanlage“, zu bringen wäre nicht verkehrt. Die reine Fahr- und

Spielanlage ist ja auch ein Aspekt unseres Hobbys.

Ich bin zum Beispiel gegen die strikte Epochenrennung, die mancher Profi betreibt. Ein ICE auf der Parade-strecke macht bestimmt genausoviel Freude wie ein schöner alter Dampfzug. Ich meine auch, daß ein Großteil der MIBA-Leser einen kunterbunten Mischbetrieb fährt.

An und für sich bin ich mit der MIBA recht zufrieden, aber ein paar Wünsche hätte ich schon noch. Ein Stiefkind unter den MIBA-Artikeln ist m.E. die Schaltungstechnik, denn es gibt Hunderte von tollen Anlagen und Dioramen, Bauanleitungen und Tests, aber kaum „elektrisches“. Ich meine damit nicht nur eine tolle – und teure – Digitalsteuerung mit PC und Software usw., sondern auch einfache Dinge wie Anfahr- und Bremsverzögerung, Blocksicherung und dergleichen.

Also, unterm Strich, macht weiter so, etwas mehr detaillierte Tips für Anfänger, etwas mehr Schaltungstechnik und *kein* Weglassen der Superanlagen.

Roman Kircher, Wiggensbach

Kein Massenkonsum!

Im Prinzip befindet sich die MIBA mit ihren letzten Ausgaben meiner Meinung nach schon auf dem richtigen Weg. Ich möchte dazu ermutigen, dem Magazin einen anspruchsvollen „touch“ zu geben, denn 08/15-Zeitschriften gibt es wirklich bereits zur Genüge.

Es liegt in der Natur der Sache, daß sich die Dinge weiterentwickeln. Dieses Gesetz gilt auch für den Modellbau. Ich selbst habe mich bis vor zirka fünf Jahren dem Massenkonsum hingegeben, bis ich angesichts der Flut von limitierten Sonderpackungen frustriert aufgegeben habe. In meinem Kollegenkreis gibt es einige, denen es ähnlich erging, und täglich werden es mehr.

Alternativ habe ich mich nun auf die „Schmalspurinsel RhB“ zurückgezogen, und ich bin nachträglich sehr froh, diesen Schritt getan zu haben. Überzeugt hat mich letztlich auch die „Weniger ist mehr“-Philosophie des Herrn Breitenmoser. Beeindruckend sind nicht nur seine hervorragenden Modelle, sondern vielmehr seine Bereitschaft, sein Wissen uneingeschränkt weiterzugeben.



Interessantes Sonderthema: Schmalspur
Foto: ots

Als ich die erste Weiche selbst genagelt hatte, oder das erste Tunnelportal Stein für Stein geritzt hatte, stellte sich ein unwahrscheinliches Erfolgserlebnis ein. Modellbau ist für mich heute kreativer Selbstbau geworden, und da sollte es m.E. eigentlich langgehen.

Natürlich hat so manche Anlage im heimischen Keller nicht viel gemein mit den prachtvollen Dioramen, dennoch kann selbst der Anfänger davon profitieren. Ein Hobbymaler wirft ja auch nicht gleich seinen Pinsel in die Ecke, nur weil er im Prado die großen Meister bewundert hat.

In diesem Sinne möchte ich Sie bestärken, sich mehr dem kreativen Modellbau zu widmen, die Themenvielfalt wurde ja im Editorial „Wo soll's langgehen“ in Heft 4/94 bereits angesprochen. Überlassen Sie das digitalisierte Massenchaos den anderen, denn dies kann nur eine Sackgasse sein, weil vor lauter Umsatz und Gewinnmaximierung das eigentliche Hobby vergessen wurde.

Wolfgang Michel, Bonn

MIBA 3/94, Leserbrief

Nochmals: Schwarze Laufflächen

Herrn Benders Ärger ist auch mein Ärger. Zu seinen Fragen gilt folgendes:

Die Grundursache der „Schwarzmacherei“ liegt bei den sogenannten ernsthaften Modellbahnern. Das sind diejenigen Modellbahner, die ein Modell kaufen, auspacken, bemängeln und in die Vitrine stellen. Eines Tages

fiel ihnen auf, daß der Nickelglanz der Radreifen doch wirklich kein Stahlglanz ist. Ein absolut unzulässiger Mangel an einem ernsthaften Modell. Sofortige Behebung war angesagt. Der Nickelglanz soll weg! Von Pinsel und Lack, geschweige von der Handhabung dieser Utensilien haben diese Leute nie gehört.

Bleibt nur die Frage zu beantworten, weshalb die seriösen Hersteller diese Unsitte tatsächlich übernommen haben.

Bis sich die Hersteller wieder unabhängig gemacht haben, schmirgle ich die Radreifen bei drehenden Rädern mit feinstem Schmirgelleinen, bis die Laufflächen wieder blank sind. Es ist dabei sorgsam darauf zu achten, daß kein Schmirgelstaub in das Getriebe gelangt. Wenn doch, hilft nur auswaschen.

Aber ja, ich gehöre bloß zu den Spielbahnern, die lediglich 80% der Käufer ausmachen.

Eugen W.G. van Dalen, Uithoorn/NL

Gebäude-Modellbau

Steine im Kreuzverband

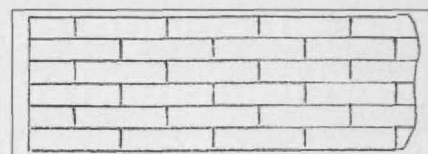
Als „Ha-Nuller“ mit mehr als 40-jähriger Betriebs- und auch MIBA-Erfahrung möchte ich mich mal mit einem Problemchen zu Wort melden: Ganz gewiß rechne ich mich nicht zur Kategorie der Nietenzähler; im Gegenteil, die vergessen nämlich meist vor lauter Pingeligkeit das Spiel mit der Modellbahn ... – Ich neige schon zu Kompromissen, ohne die es ja bekanntermaßen nicht geht. Doch sollten sie sich in einem vertretbaren Rahmen bewegen und nur dort angestrebt werden, wo sie wirklich unvermeidbar sind. Und genau um einen solchen unnötigen Kompromiß geht es hier.

Neben meinen diversen Berufen habe ich vor mehr als 40 Jahren mal das Maurerhandwerk erlernt. Was aber hat das mit der Modellbahn zu tun? Gemach, es geht gleich los: Ich erlaube mir nämlich Kritik an der modellmäßigen Nachbildung von einfachem Ziegelmauerwerk. Folgt man der Fantasie der Designer, so gibt es wohl nur zwei Varianten von Mauern und Ziegelwänden: die „halbsteine“ und die „Block“-Mauer. Erstere ist nur etwa 12 cm stark und eignet sich höchstens als Trennwand im Inneren der Gebäude oder eventuell noch als

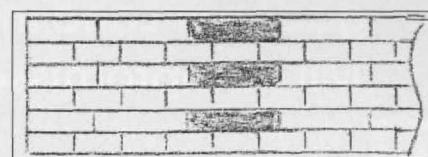
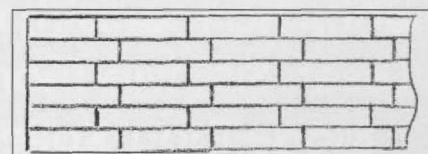
Gartenmauer, keinesfalls aber (aus Mangel an statischer Festigkeit) als tragendes Element in Hochbauten. Zur zweiten Variante: Ein Maurerlehrling, der in früheren Zeiten „Block“ mauerte, bekam von seinem Meister mit Sicherheit kräftig ein paar „hinter die Löffel“.

Ist es nun Borniertheit oder einfach fachliche Unkenntnis? Jedenfalls dürfte es keinerlei technologische Probleme geben, anstatt des verpönten Blockmauerwerks auch einen ordentlichen Kreuzverband darzustellen, wie sich das gehört! Die Damen und Herren Designer sollten sich lediglich einmal der geringen Mühe unterziehen, sich so eine Mauer anzusehen, bevor man darangeht, sie „nachzubilden“. In den folgenden Skizzen habe ich versucht, mich verständlich zu machen.

Klaus Möhle, Paplitz

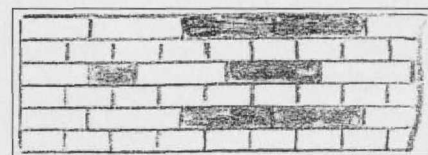


Halbsteinmauerwerk, nicht geeignet für tragende Elemente (Läuferverband)



Der verpönte „Blockverband“: Man beachte die Anordnung der Läufer, die sich jede zweite Schicht wiederholt.

Der vorschriftsmäßige Kreuzverband: Die Läufer liegen kreuzförmig übereinander, Wiederholung erst nach 4 Schichten.



Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Im Sinne einer größtmöglichen Meinungsvielfalt behalten wir uns eine sinnwährende Kürzung vor.

Berchtesgadener Land im H0-Maßstab

Landschaft und Eisenbahn

Eine H0-Anlage, bei der die Landschaft im Vordergrund steht, ist an sich nichts Neues – aber wenn die Erbauer mit der Landschaft anfangen und die Eisenbahn harmonisch in diese einbetten? Lesen Sie, wie Thomas Mauer und ein Modellbau-Kollege das Berchtesgadener Land in H0 nachbauten. Mit Kompromissen, versteht sich!

Heute möchte ich eine durchaus ungewöhnliche Anlage vorstellen. Im allgemeinen ist es üblich, bei der Anlagenplanung zuerst den Gleisverlauf festzulegen und dann die restliche Fläche irgendwie mit Landschaft und dann Häusern auszufüllen. Sicher ist diese Darstellung ein wenig übertrieben. Hält man sich allerdings die Wirklichkeit vor Augen, so ist die Landschaft vorgegeben, und die Eisenbahn muß in diese Umgebung eingefügt werden.

Die Idee

Eine solche Vorgehensweise wurde bei dieser Anlage praktiziert. Nicht die Eisenbahntrassen standen bei der Planung im Vordergrund, sondern ei-

ne harmonisch und großzügig wirkende Landschaft, die dem gewünschten Ziel möglichst nahe kommen sollte. Die Streckenführung ergab sich aus dem vorgezeichneten Landschaftsrelief dann fast zwangsläufig.

Bevor nun der Eindruck entsteht, diese ganzen Überlegungen seien auf meinem „Mist“ gewachsen, muß ich klarstellen, daß die Anlage einem guten Bekannten gehört. Durch einen Zufall haben wir uns kennengelernt, und bald zeigte sich das gemeinsame Interesse am Modellbau. Uli erzählte mir von seinem Wunsch, eine Modellbahnanlage mit weitläufiger Landschaft aufzubauen; eine bestimmte Landschaft sollte im Mittelpunkt stehen, die Eisenbahn hingegen eine untergeordnete Rolle spielen.

